

Antrag auf Projektgründung: Doktordeutsch

Antragsteller:

Matthias Linsenmaier (Lokalvertretung Münster)

Bundeskoordinatorinnen für Medizin und Menschenrechte *Saskia Davi* (Lokalvertretung Brandenburg) und *Sara Klingebiel* (Lokalvertretung Göttingen)

Plenum:

Mitgliederversammlung vom 12.05. bis 14.05.2017 in Erlangen

Die Bundesvertretung der Medizinstudierenden in Deutschland e.V. möge beschließen:

Projektantrag

Wir möchten das Projekt "Doktordeutsch" gründen.

Mit dem Projekt „Doktordeutsch“ haben wir ein Netzwerk von Medizinstudierenden und jungen Ärzt_innen geschaffen, das medizinisches Verständnis mit besonderen sprachlichen Fähigkeiten verbindet. So sind wir in der Lage, unter anderem die Sprachen Arabisch, Pashto, Dari und Farsi, Kurdisch, Serbisch, Albanisch, Mazedonisch und Aramäisch zu übersetzen.

Wir bieten kostenlos und unkompliziert eine schriftliche Übersetzung medizinischer Dokumente für Ärzt_innen, Kliniken, Hilfsorganisationen, Vereine und natürlich für Patient_innen an. Diese Übersetzungen sollen dabei helfen, medizinische Dokumente aus dem Ausland zugänglich zu machen und so die medizinische Versorgung zu erleichtern. Außerdem können in Deutschland ausgestellte Dokumente in die jeweilige Landessprache übersetzt werden, um diese wiederum den Kolleg_innen im Ausland und den Patient_innen selbst verständlich zu machen.

Unsere Arbeit ersetzt nicht die Übersetzungen durch staatlich geprüfte Übersetzer_innen und kann daher lediglich für nicht-rechtliche Zwecke dienen. Darüber hinaus vermitteln wir studentische Hilfe für Übersetzungen vor Ort bei der medizinischen Versorgung.

Dieses Projekt, das in seinen Grundstrukturen schon gut etabliert ist, möchten wir nun in die bvmd integrieren, um damit eine bessere Vernetzung und einen stabilen Rahmen für die weitere Arbeit und Entwicklung von "Doktordeutsch" zu schaffen.

Begründung:

1 Durch die hohe Anzahl der von Deutschland aufgenommenen Geflüchteten kommen wir
2 Medizinstudierende und angehende Ärzt_innen immer häufiger in die Situation, Geflüchtete medizinisch
3 zu beraten und zu versorgen.
4 In den meisten Fällen verhindert oder erschwert die sprachliche Barriere eine allumfassende
5 medizinische Versorgung des Geflüchteten durch das Fehlen von notwendigen Informationen. Wer die
6 Verantwortung für die Übersetzung in der Praxis für die geflüchteten Patient_innen übernimmt, ist oft
7 nicht geklärt und so erhalten die Mehrheit der Patient_innen keine Übersetzer_innen für ihre Arzttermine
8 oder für die Übersetzung ihrer Dokumente. Das heißt, dass auch aus den Herkunftsländern erstellte
9 Arztbriefe für die (Weiter-)Behandlung chronischer Krankheiten nicht weiterhelfen. Die Kosten der
10 Übersetzungen sind für viele Geflüchtete einfach nicht bezahlbar. Durch unser erschaffenes Netzwerk
11 können wir zumindest auf lokaler Ebene die Kommunikation zwischen Patient_innen und Ärzt_innen
12 verbessern und so den Zugang zu einer qualitativ hochwertigen Behandlung ermöglichen.
13 Als Projekt der bvmd wiederum kann die Idee dieses lokalen Netzwerkes - durch die bereits
14 vorhandenen Strukturen der bvmd - auch an anderen Universitätsstädten gut etabliert und die
15 vorhandene Erfahrung durch die Projektleitung entsprechend weitergegeben werden. Wir erhoffen uns
16 eine wechselseitige Kooperation, in der das Projekt den Namen der bvmd tragen und gemäß ihrer
17 Prinzipien handeln kann und gleichzeitig Unterstützung von der bvmd erhält.